

Balladen-Ferien auf dem Mond mit Younee

Ansbacher Kammerspiele: Die Crossover-Musikerin zeigt andere Facetten ihrer Musikalität – Im Juli auf Schloss Seehaus

ANSBACH – Diese Art des Crossover passt überallhin: auf das Konzertpodium, in den Jazz-Keller und in Clubs wie die Kammerspiele. Nach neun Jahren war Younee wieder dort und wieder zeigte sie eine andere Facette ihrer Musikalität – sogar dann, wenn sie Bekanntes spielte.

Denn wohl nie klingen ihre Darbietungen wie vorhergegangene. Selbst in dieser offenen Ausgangsposition zeigte der Auftritt, dass ein weiterer Schritt in ihrer Entfaltung ansteht.

Vielleicht war der Beginn deshalb tastend und auch die Ansprache des Publikums wirkte anfangs befangen. Erst eine Maschine, die just im Moment stiller Konzentration fauchend Nebel auf die Bühne blies, brach diese Zurückhaltung „Das erinnert mich an meinen Reiskocher“, sagte sie, lachte und das Publikum im sehr gut besuchten Saal lachte mit.

Vorher gab es zwei bekannte Sachen, etwa das gerne an den Beginn gelegte „Impromptu: Reminiscence“ nach der Promenade aus Modest Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ und eine Improvisation „Summer Breeze“, das mal wie eine Ballade, mal wie ein Pop-Thema und dann wieder wie ein Spielstück klang.

Mehr Improvisationen, so lautet die erste Beobachtung – das für den Spätsommer angekündigte neue

Doppel-Live-Album wird ausschließlich damit gefüllt sein –, und weniger Klassik-Referenzen, lautet eine andere. Mit Mussorgski, Themen aus Dvořáks 9. Sinfonie und dem Fate Blues mit Beethovens Schicksalsmotiv sind diese an dem Abend auch schon aufgezählt. Younees Technik ist unverändert zum Staunen. Sie fußt aber nicht in dem Drang zu

einem Effekt-Schaulaufen, sondern ist durch die Emotionen gesteuert, die der Moment gerade produziert oder erfordert.

Sie ersetzt eine ganze Band, wenn sie mit der linken Hand so perkussiv anschlägt, wie ein Bassist mit einem Plektrum, wenn sie Akkorde über die volle Skala stürzen lässt und den Diskant mit knochenharten Figuren zum

Läuten bringt, als wäre er die Kuppe eines Ride-Beckens. Der Yamaha-Flügel antwortet sauber, trennscharf und ausgewogen. Noch beim ersten Stück war das anders. Der Klang war hyperpräsent und wirkte, als säßen die Zuhörer im Klavier. „Ich brauche das, um den Flügel kennenzulernen“, sagt sie bei der anschließenden Begrüßung dazu.

Mehr Gesang und mehr Balladen

Schnell vergehen die zwei Stunden und am Ende ist klar, wohin die Reise gehen wird – mehr Gesang, mehr Balladen. Wenn es so kommt, wie das neue „Holiday on the Moon“ verspricht, dann wird es einfach großartig. Schon die Melodie hat alles für einen neuen Jazz-Standard-Titel.

Younees Stimmhöhe bleibt an der Kante des oberen Drittels ihrer Skala feinnervig, hauchig und aufregend. Geschickt packt sie Stimmnebengeräusche dazu und hüpfert lautlos an die obere Grenze, wo sie schweben bleibt, mühelos und zeitvergessen. Vielleicht ist es genau das, was sie ausmacht: dass sie mühelos zwei Jahrhunderte Musik in einen Augenblick packen kann. Und das kann einen packen.

MARTIN STUMPF



Nach neun Jahren zurück in den Ansbacher Kammerspielen: die Pianistin, Sängerin und Komponistin Younee. Foto: Martin Stumpf

Am Freitag, 19. Juli, 19.30 Uhr, gibt Younee ein Konzert auf Schloss Seehaus in Markt Nordheim.